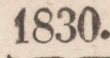
№ 74. 1830.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 15. September.

Inland.

Berlin den 12. Sept. Se. Majestät der König haben dem Tagelöhner Breidbach zu Lay, im Regierungsbezirk Koblenz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der Königl. Hof hat den 10. d. die Trauer auf 3 Tage für Se. Durchlaucht den Herzog von Anhalt-Köthen angelegt.

Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels ist nach Braunschweig, Se. Excellenz der Königlich Französische General-Lieutenant, Graf von Lobau, nach Paris, der Premier-Lieutenant und Adjutant Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Albrecht, von Reitzenstein, als Kourier nach dem Haag, der Königl Sardinische Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft am Kais. Russischen Hofe, Marquis Pareto, als Kourier nach St. Petersburg, der Fürst Elias Dolgoruki nach St. Petersburg, und der Königl. Französische Oberst, Fürst v. d. Moskwa, nach Stockholm von hier abgegangen.

Die Kaiserl. Russischen Feldjäger Kondratjeff und Jnostranzow, sind als Kouriere nach St. Petersburg abgegangen.

Ausland.

Niederlande.

Das Journal d'Anvers enthält Folgendes: „Briefe aus dem Haag melden die Ersetzung des Hrn. van Maanen durch Hrn. Nicolai. Diese Nachricht hat sich an unserer Börse wie eine elektrische Bewegung verbreitet. Alle Gesichter erheiterten sich; die Zufriedenheit war allgemein; man wünschte sich wechselseitig Glück, und ein Steigen der Fonds folgte unmittelbar auf den Sturz dieses Ministers. — Die Regierung hat die Fortdauer der ergriffenen Sicherheitsmaaßregeln bis auf weiteren Befehl verordnet. Der Eifer und die Thätigkeit der Bürgergarde werden immer größer; Niemand will zurückbleiben. Wir halten die Ruhe für hergestellt, und diejenigen, die es jetzt wagen sollten, dieselbe unter irgend einem Vorwande zu stören, müssen als Feinde der Gesellschaft und der öffentlichen Freiheiten betrachtet werden. — Wie bei uns, so in Frankreich suchen Schriftsteller die öffentliche Meinung über Gränzen hinauszutreiben, wo die Freiheit nur Anarchie ist. Journale predigen laut ultra-republikanische Lehren, die fähig sind, Europa in ein Chaos zu stürzen. Der Constitutionnel, dessen Redaktoren Hofschranzen unter Napoleon wa-

ten, werden Demagogen unter Philipp I. Man liest in der That bisweilen Lehren in demselben, welche den gesetzlichen Zustand umwälzen würden. Die Handelsstadt Havre liefert hierzu ein Beispiel. Die vorzüglichsten Kaufleute jener Stadt haben folgendes Schreiben an das Journal du Havre erlassen: „Hr. Redakteur! Wir bitten Sie, unsre Weigerung, den Constitutionnel ferner anzunehmen, bekannt zu machen. Wir schätzen uns wegen unsrer ruhmvollen Revolution glücklich; wir wollen freisinnig alle Folgen derselben, und glauben, daß es Pflicht jedes guten Bürgers ist, die neue Ordnung der Dinge zu vertheidigen und zu ihrer Befestigung mitzuwirken. Daher wollen wir den Constitutionnel nicht mehr, der ihr feindselig ist durch die jede gesetzliche Ordnung umwälzenden Grundsätze, zu deren Ausleger er sich aufwirft." (Folgen die Unterschriften.) Diese Kaufleute haben Recht; sie wollen eine liberale und nationale Regierung; sie wollen alle in einem monarchischen Staate mögliche Freiheit und jene Institutionen, die sie befestigen müssen. Aber weg von ihnen und von uns mit jenen, die uns durch den Ruhm zur Sklaverei und durch die Republik zur Anarchie gebracht haben!"

Brüssel den 7. Sept. Als am 2. d. gegen 6 Uhr Abends der Bericht der, aus dem Haag zurückkehrenden Deputation bekanntgemacht worden war, erregte er die Gemüther aufs neue, während die Menge einzusehen glaubte, daß ihr mehr als Versprechen gegeben werden müsse. Vor dem Stadthause rottete sich wieder viel Volks zusammen und gab seine Unzufriedenheit unter vielem Toben kund, so daß der Oberbefehlshaber der Bürgergarde nöthig fand, sich um 10 Uhr unter die Menge zu begeben, begleitet von Hern. van de Weyer, wo er eine Proclamation des Herzogs v. Ursel ablas. Endlich ging das Volk auseinander und der übrige Theil der Nacht blieb ruhig.

Am 3. Morgens gab hierauf der Prinz von Oranien einer großen Anzahl Personen Audienz, unter andern Hrn. de Brouckere, mit welchem er sich lange unterhielt. Um 10 Uhr verfügte sich die, von Sr. K. H. ernannte Commission zu Ihnen und gab Ihnen Kenntniß davon, daß sie einhellig der Ansicht sei, daß eine Trennung Hollands und Belgiens nothwendig geworden. Alle Mitglieder der zweiten Kammer, die sich grade in Brüssel befanden, waren anwesend und erklärten gleichfalls, daß ihnen jene Trennung unvermeidlich scheine, ja sie sollen sogar gesagt haben, daß sie nicht Willens seien, sich zu der Versammlung im Haag zu begeben. Diese Ansicht schien auch die des Staabes der Bürgergarde und der Deputirten zu seyn, welche die Sectionen nach dem Palaste gesandt hatten. Alle erklärten, dem regierenden Stammhause treu bleiben, sich keiner fremden Nation anschließen und den Panieren des Prinzen zur Vertheidigung des Vaterlandes, im Falle es angegriffen würde, treu folgen zu wollen: alle beschwuren es und der Prinz gelobte, bei dem Könige der Dolmetscher der Gesinnungen des Volkes zu werden.

Die Truppen, welche sich hier befanden, sind, wie es zugesagt worden, von hier ausgerückt.

Antwerpen und Ghent scheinen der Trennung von Holland abgeneigt zu seyn.

Der Courier des Pays-Bas enthält folgenden Artikel: „Meine Kammeraden lesen in Ihrem Journal, daß 600 Rotterdamer Willens sind, gegen Brüssel zu marschiren; wir glauben, daß 300 junge Belgier langen, um ihrer Herausforderung zu entsprechen, und bitten wir sie um ein Stelldichein auf der Gränze, welche beide Länder scheidet. Ich bitte Sie, diesen Bescheid in Ihre nächste Nummer aufzunehmen. (Unterz.) Nique, Kommandant des Postens Duc-Jean, Rue de la Putterie.

Aus dem Haag den 7. September. Folgendes ist die vorgestern ergangene wichtige K. Kundmachung:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König der Niederlande, Prinz von Oranien-Nassau, Großherzog von Luxemburg u. s. w. Allen, die dieses sehen, oder lesen hören, Gruß!

„Die göttliche Vorsehung, welche diesem Königreiche funfzehn Jahre des Friedens, der innern Ordnung und zunehmenden Gedeihens schenkte, hat unlängst zwei Landesgegenden mit zahllosen Unfällen heimgesucht, während die Ruhe verschiedener anstoßenden Provinzen gestört oder bedroht worden.

„Auf den ersten Bericht von diesen Uebeln haben Wir sogleich eine außerordentliche Einberufung der Generalstaaten befohlen, die, nach dem Wortlaute des Grundgesetzes, das ganze Niederländische Volk repräsentiren, und zwar, um durch Gemeinberathung mit Ihren Edelm. die Maaßregeln zu bestimmen, welche der Zustand der Nation und die gegenwärtigen Umstände fordern. Zu gleicher Zeit sind Unsre geliebten Söhne, der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich der Niederlande, von Uns beauf-

tragt worden, sich nach jenen Gegenden zu begeben, sowohl um mit, deshalb zu ihrer Verfügung gestellten Mitteln die Personen und das Eigenthum zu schirmen, als um sich von dem wahren Stande der Sachen zu versichern und Uns, zur Stillung der Gemüther, die geeignetsten Maaßregeln vorzuschlagen.

„Diese Sendung, welche mit einer Menschenfreundlichkeit und Edelmüthigkeit vollbracht worden, die von der Nation hoch geschätzt werden wird, hat Uns in der Ueberzeugung bestärkt, daß selbst dort, wo sich die meiste Unruhe zeigt, die Anhänglichkeit an Unser Stammhaus und an die National-Unabhängigkeit gesichert bleibt und kundgegeben wird; und wie betrübend auch für Unser Herz die Umstände sind, die zu Unserer Kenntniß gekommen, so weicht doch Unsere Hoffnung nicht, daß es Uns, mit dem Beistande des allmächtigen Gottes; zu dessen Hülfe Wir in dieser ernsten und traurigen Lage der Dinge flehen, und durch die Mitwirkung aller wohlgesinnten und guten Bürger in den verschiedenen Theilen des Reiches, gelingen werde, die Ordnung zurückzuführen und die Handlung der gesetzlichen Gewalten, sammt der Kraft der Gesetze herzustellen.

„Wir rechnen dazu auf die Gemeinberathung der Generalstaaten. Wir werden sie auffordern, zu erwägen, ob die Unfälle, unter welchen das Vaterland seufzet, irgend einem Gebrechen in den National-Einrichtungen schuldzugeben sind, und ob Ursache seyn sollte, diese zu ändern; vor allem auch, ob die, durch die Traktaten und durch das Grundgesetz errichteten Beziehungen zwischen den beiden großen Abtheilungen des Königreichs, zur Förderung des gemeinschaftlichen Vortheils, in Form oder Art geändert zu werden sich gehöre. Wir verlangen, daß diese wichtigen Fragepunkte mit Sorgfalt und in vollkommener Freiheit erwogen werden; und kein Opfer wird Unserm Herzen zu schwer fallen, um die Wünsche eines Volkes zu erfüllen und dessen Glück zu sichern, dessen Wohl der Gegenstand Unserer zärtlichsten und beständigen Sorgen gewesen ist.

„Allein eben so sehr, wie Wir gesonnen sind, mit Milde und Offenherzigkeit, durch umfassende und entscheidende Maaßregeln, das Heil des Vaterlandes fördern zu helfen, ist es auch Unser fester Beschluß, die gesetzlich erlangten Rechte aller Theile des Königreichs ohne Unterschied zu handhaben, und zu jenen Maaßregeln nicht anders zu schreiten, als auf dem regelmäßigen Wege, übereinstimmend mit dem Eide, der von Uns und an Uns abgelegt worden.

„Niederländer, Bewohner der verschiedenen Striche dieses schönen Landes, das mehr denn einmal durch die göttliche Gnade und die Aneinanderschließung der Einwohner den Unfällen entrissen worden, denen es zur Beute fiel, wartet nun mit Ruhe und Vertrauen die Lösung der wichtigen Fragepunkte ab, welche die Umstände erzeugt haben; unterstützt die Bestrebungen der gesetzlichen Herrschaft zur Bewahrung der innern Ordnung und der Kraft der Gesetze, dort, wo dieselben nicht gestört worden sind, und zur Herstellung der Ordnung und des Rechtes dort, wo ihnen einige Verletzung zugefügt worden. Leihet dem Gesetze Stärke, damit gegenseitig das Gesetz eure Besitzungen, euren Fleiß und eure persönliche Sicherheit schirme. Alle Meinungsverschiedenheit verschwinde vor den zunehmenden Gefahren einer Regierungslosigkeit, die sich an verschiedenen Orten in der schrecklichsten Gestalt zeigt und die, wenn ihr durch die Mittel, welche das Grundgesetz der Regierung zur Verfügung stellt, nicht zuvorgekommen und gewehrt wird, dem Wohl der einzelnen Einwohner und dem National-Gedeihen einen unersetzlichen Schlag zufügen wird. Es mögen alle guten Bürger sich überall von den Ruhestörern absondern, und ihre edlen Anstrengungen zur Herstellung der allgemeinen Ruhe, dort, wo sie noch jeden Augenblick bedroht wird, endlich so großen Unfällen Ziel und Maaß steckend, selbst die Spuren einst gänzlich verwischen.

„Und soll Gegenwärtiges überall abgekündigt und angeschlagen werden, wo es zu thun gebräuchlich ist, und sofort in das Staatsblatt eingerückt werden. Gegeben in der Grafenhaag den 5. September des Jahres 1830, Unserer Regierung im siebzehnten. W i l h e l m.

Von wegen des Königs J. G. de Mey van Streefkerk.“

Die Staats-Courant meldet unterm 5. d. M.: „Durch K. Beschluß vom 3. d. M. ist Hr. C. F. van Maanen, unter Dankbezeugung für seine langwierigen, treuen und eifrigen Dienste, ehrenvoll seines Verhältnisses als Justizminister entschlagen und zwar in Folge des dringenden Ansuchens, das er deshalb wiederholt gethan, in Hoffnung, dadurch in den gegenwärtigen Umständen zur Stillung der Gemüther und zur Herstellung der Ruhe und Ordnung beizutragen.“

Am 5. wohnten Se. Maj. und der Prinz von Oranien dem Gottesdienste in der großen Kirche bei, wo der Prediger, Hr. Molenaar, den 143. Psalm zum Text seiner Predigt gewählt hatte. Gleich nach ihrer Rückkehr aus der Kirche, von wo das Volk mit lebhaftem Jubel sie nach dem K. Palast begleitete, versammelte sich der Ministerrath.

Die Vermählung der Prinzessin Mariana wird am 14. d. vollzogen werden und sie dann mit ihrer K. Mutter nach Berlin abgehen.

Die K. Kundmachung ist durch Stafette nach Brüssel gesandt. (Die dortigen Blätter enthalten sie noch nicht.)

Gestern präsidirte der Prinz von Oranien im Staatsrathe.

Der Französische General-Major Valaté, beauftragt, Sr. Majestät dem Könige die offizielle Anzeige von der Thronbesteigung des Königs der Franzosen zu überbringen, ist mit seinem Adjudanten Hrn. v. Deauffort hier angekommen und im Hotel de Bellevue abgestiegen.

Frankreich.

Paris den 1. September. Als Lord Stuart von der öffentlichen Audienz beim Könige, welchem er seine Beglaubigungsschreiben übergeben, gestern zurückfuhr, wurde er von der Volksmenge mit lautem Jubel begrüßt. Man legt überhaupt auf diese öffentliche Anerkennung zuerst durch England, hier den größten Werth.

Das Gesetz in Hinsicht des neuen Eides ist sogleich sanktionirt und gestern erlassen worden, und eine K. Verordnung vom selbigen Tage schreibt die Förmlichkeiten bei den sogleich vorzunehmenden Vereidigungen der gerichtlichen Beamten vor. — Hr. Dumeilet (Deputirter) ist zum Mitgliede der Ehrenlegion ernannt.

Bei den Deputirten wurden gestern die Dimissionen des Grafen v. Andlau und Hrn Creuzé angenommen. Die Wahl des Hrn. Conin v. St. Luc (für das Finistere-Departement) wurde vernichtet. — Hr. Humblot-Conté legte den Gesetzentwurf zur Gemeindeverwaltung von der Session von 1829, wie er damals von der Special-Commission der Deputirten emendirt worden, vor. Hr. v. Martignac (der den Entwurf in seiner ersten ungeänderten Gestalt bekanntlich als Minister vorgelegt, ihn aber wegen der durchgreifenden Amendements der Kammer am Ende zurücknahm — der erste Anfangspunkt der neuesten Geschichte Frankreichs) war besonders eifrig darauf, daß der Vorlegende ihn gehörig entwickeln solle, was denn Montag geschehen soll. — Hr. Thouvenel erhielt die Erlaubniß, Dienstag einen Vorschlag über das Sacrilegiums-Gesetz vorzulegen. — Hr. F. Faure erstattete Commissionsbericht über das Amnestie-Gesetz für Verbannte. — Die Wahl des Hrn. Flaujeac wurde vernichtet und bei dieser Gelegenheit Hr. Lardemelle, der einmal gesagt hatte, er sei es müde, die linke Seite immerfort die Deputirten hinmetzeln zu sehen, hierüber zur Ordnung gerufen ward und als er sagte, er scheere sich darum nicht („Insolent!" erscholl es nun), zum zweitenmale auf stärkere Art zurechtgewiesen.

Ein Minister sagte vorgestern auf der Tribune: „Wir haben jenes Prinzip, daß die Souveränetät von der Souveränetät des Volkes ausgehe, angenommen, und man wird uns dasselbe nicht mehr rauben." Die Gazette fragt den Minister, ob er auch alle Folgen bedacht hätte, die sich aus dieser Doktrine ziehen lassen?

Gestern sind die Schulpreise im Kollegium Heinrichs IV. ausgetheilt, wovon auch die Söhne des Königs, Herzoge v. Nemours und v. Joinville, welche bekommen haben.

Drei Contre-Admirale, sechs Linienschiffs- und drei Fregatten-Capitaine sind auf Retraite gesetzt.

Seit der Ankunft der Exminister im Schlosse von Vincennes beziehen 250 Mann von unserer National-Garde dort die Wache. Sie, nebst einem Bataillon des 53. Linien-Regiments machen die ganze Besatzung dort aus. General Daumesnil läßt die Gefangenen sehr menschlich behandeln; da er als Commandant aber nicht zum Kerkermeister bestellt ist, so hat der Polizei-Präfekt eigne Aufseher dazu hingesandt.

Das Journal des Débats will aus sicherer Quelle haben, daß sich der Kaiser von Oestreich, als er die hiesigen Ereignisse vernommen, wie folgt ausgedrückt habe: „Ich verachte die Minister, die Karl X. durch einen Eingriff in die Charte, die er feierlich beschworen hatte, gestürzt haben. Die erste Pflicht eines ehrlichen Mannes, und vor allem eines Souverains, ist, seinem Worte treu zu bleiben. Ich beklage den Herzog v. Bordeaux, weil er unschuldig ist, allein ich werde mich auf keinen Fall in seine Sachen mischen."

Die Gesellschaft der christlichen Moral, an ihrer Spitze die HH. Benj. Constant, v. Barante und

de la Rochefoucauld, hat die Ehre gehabt, bei Sr. Majestät zugelassen zu werden. Herr B. Constant führte das Wort.

Nach glaubwürdigen Nachrichten, sagt der National, hat die Herzogin v. Berry die Absicht zu erkennen gegeben, sich von der Familie Karls X. zu trennen und sich mit ihren Kindern nach Neapel zurückzuziehen. Man hat ihr geantwortet, sie könne, wenn sie es wolle, allein abreisen, allein der junge König und Demoiselle müßten bei der K. Familie verbleiben.

Wir vernehmen, sagt dasselbe Blatt, daß bei mehrern Regimentern der nördlichen Garnisonen, mißmuthig über die Beibehaltung der durch ihre Ergebenheit für die ehemalige Ordnung der Dinge allzu bekannten Offiziere, große Unordnungen vorgefallen sind und daß sie sich selber Recht verschaffen wollten, indem sie diejenigen von ihren Chefs, die ihr Vertrauen nicht mehr besaßen, wegjagten. Sarguemines und Metz sind namentlich durch Scenen dieser Art beunruhigt worden. Wir erwarten Details über diese Ereignisse, die den Kriegsminister gewiß zu ernstlichem Nachdenken bestimmen werden. Man mußte einige Agitation in der Armee in Folge einer solchen Revolution erwarten. Glücklicherweise geht die Ordnung jetzt nicht mehr von der Armee aus, sondern sie ist die Folge des herrlichen Geistes der Bürger, und einige Unruhen unter den Corps können die öffentliche Ruhe nicht ernstlich gefährden.

Der Prozeß des Herrn v. Polignac und der übrigen Exminister wird im Laufe des nächsten Oktobers vor der Pairskammer seinen Anfang nehmen.

Der National enthält: „Auf allen Straßen begegnet man Trödlern, welche Büchelchen, Pamphlete und fliegende Blätter ausrufen, lauter Tagesephemeren, woran die Dummheit und die grasse Ignoranz mehr Antheil haben als die schlechte Gesinnung. Es liegt hierin ein ekelhafter Cynismus. Die Journale haben das Beispiel der Rückkehr zur Unterwürfigkeit unter die Preßgesetze sogleich nach der Herstellung der Ordnung gegeben; wir sehen nicht ein, warum dieselben Gesetze hinsichtlich eines Genre von Produktionen, worauf die Obrigkeit immer ein wachsames Auge haben muß, suspendirt bleiben sollen. Das Volk kann durch dergleichen Stupiditäten nur verdummt werden; es hat bewiesen, daß es edlere Geistesnahrung verdiene.“

Das Regiment Hohenlohe, in Garnison zu Marseille, ist als Französisch naturalisirt worden. Die Marseiller haben diese ihm verliehene Gunst sehr gut aufgenommen.

Aus Toulon wird vom 25. v. M. (im Constitutionnel) gemeldet, Admiral Duperré werde mit seiner Eskadre ehestens daselbst erwartet; er werde nur einige Schiffe für den Dienst der Armee in Algier lassen. Die neuesten Nachrichten aus Algier melden, daß mehrere Generale und Oberste, die sich der Autorität des Königs der Franzosen nicht unterwerfen wollten, sich nach Spanien zurückgezogen haben.

Der Graf von Montlosier und Hr. v. Leyval haben die ihnen angebotenen Stellen als Präfektur-Räthe nicht angenommen.

Fürst Polignac wird vor der Pairskammer von den HH. Hennequin und Berryer vertheidigt werden.

Vorgestern begaben sich die Wähler von 1789, wie man sich denken kann in geringer Zahl, zu Hrn. Lafayette, um ihn zu ersuchen, daß die irdischen Ueberreste Bailly's, des ersten Maires der Stadt Paris, im Pantheon beigesetzt würden.

Die Entlassung der sechs in Französ. Diensten gestandenen Schweizer-Regimenter wird in Besançon statt finden, wo dieselben Bataillonsweise in Zwischenräumen von 5 bis 6 Tagen ankommen werden. Zwei derselben, nämlich das erste im Departement der Ober-Alpen stehende, und das dritte in Nismes garnisonirende, werden durch das Departement des Ain marschiren. Die Truppen behalten während des Marsches ihre Waffen und legen dieselben erst in Besançon ab.

Der diesseitige Botschafter in Rom, Graf v. Laferronnays, und der Botschafter in Madrid, Vic. v. St. Priest, haben ihren Abschied genommen.

— Den 2. September. Der heutige Moniteur enthält auch die K. Bekanntmachung des nun beschlossenen Gesetzes wegen Belohnungen der verwundeten Pariser, der Unterstützung der Verwaisten, Entschädigung der an ihrem Eigenthume Verletzten und Schlagung einer Denkmünze.

Am 4. d. wird der verstorbene Fürst v. Condé feierlich im Begräbniß der Könige zu St. Denis beigesetzt.

Der Moniteur giebt eine Menge Glückwunsch-Adressen an den König.

In der gestrigen Sitzung der Pairskammer zeigte schriftlich unter Andern der Herzog v. Valentinois (der regierende Fürst v. Monaco) seinen Beitritt an,

— Graf Siméon kündigte einen Antrag auf Herstellung der Jury über Preßvergehungen an, stolz darauf, daß die Pairskammer darin am ersten seit 1827 vorgearbeitet. Er soll ihn nächstens entwikkeln.

Der unter dem vorigen Ministerium willkührlich abgesetzte Professor Tissot ist in seinen Lehrstuhl der poetischen Literatur der Römer beim Collège de France wieder eingesetzt worden.

— Den 3. September. Einer K. Verordnung im heutigen Moniteur zufolge, soll die Hälfte der erledigt werdenden Anstellungen bei der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, dem Genie und der Gendarmerie, geeigneten, in Nicht-Aktivität stehenden Offizieren zu Theil werden; mit der andern Hälfte soll es nach dem gewöhnlichen Hinaufrücken gehen.

Vorgestern Abends um 8 Uhr präsidirten Se. M. im Konseil. Gestern arbeiteten Sie nacheinander mit den Ministern des Innern und des Auswärtigen. Sie zogen Lord Stuart und die Engl. Botschafts-Sekretaire zur Tafel.

Bei den Deputirten wurde gestern das Dimissions-Schreiben des Hrn. v. Terrier-Santans verlesen. — Der Siegelbewahrer legte einen Gesetzentwurf zur Wiederabsetzung der Richter-Auditoren vor, die eine Erfindung des Herrn v. Peyronnet sind, und mit welchen die Rechtsstellen seither so übermäßig bevölkert worden; sie waren, der Charte zuwider, absetzbare Richter. — Dann trat die Diskussion über Zurückrufung der Verbannten ein; sie ward mit 206 gegen 31 Stimmen angenommen. — Der Kriegs-Minister legte einen Gesetzentwurf vor, daß die Militair-Contingente an Mannschaft jährlich durch die Kammern bestimmt werden sollen; und der Minister des Innern 35 Lokal-Gesetzentwürfe.

In dem Gesetzentwurf wegen Zurückberufung der Verbannten bleibt die Familie Bonaparte nach wie vor ausgeschlossen.

Heute bei den Pairs wurde beschlossen, einen Antrag des Grafen v. St. Priest wider das Sacrilegiums-Gesetz in Ueberlegung zu nehmen.

Bei der jetzigen Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Pairskammer sind die Zuhörerbühnen so eingerichtet, daß, außer den Diplomaten und den Zeitungsschreibern, nur noch für 55 Personen Platz bleibt.

Frau v. Polignac kam auf die Nachricht von der Gefangennehmung ihres Gatten (dessen Kinder in England angekommen sind) aus Jersey nach Frankreich zurück.

Der Courier français enthält: „Eine telegraphische Depesche meldet, zu Nimes seien neue Unruhen ausgebrochen. General Solignac soll Ordre erhalten haben, den Befehl über die dortige Militärdivision zu übernehmen; traurig ist, daß diese Maaßregel nicht früher ergriffen ward. Die Konterrevolution regt sich, um Frankreich in Unruhe zu setzen. An anderen Orten sind in Folge der Stimmung des Volks, das über die Schläfrigkeit in den erwarteten Reformen gereizt ist, betrübende Auftritte vorgefallen. Zu Issoudun hat man sich geweigert, die indirekten Steuern zu bezahlen; zu Rochefort hat die Anwesenheit des General Despinois tumultuarische Scenen veranlaßt. Zu Metz, Saargemünd, Pont-à-Mousson und Befort haben die Regimenter diejenigen Offiziere verjagt, von denen sie glaubten, daß sie der neuen Ordnung der Dinge nicht zugethan seien. Diese Excesse geben dem öffentlichen Vertrauen einen unseligen Stoß und setzen die vollkommene Befestigung der Ordnung und Sicherheit, ohne welche für Frankreich keine Wohlfahrt möglich, noch weiter hinaus. Es ist dringend nothwendig, daß das Gouvernement schleunig Maaßregeln treffe, um die Gährung der Gemüther zu stillen oder die Bemühungen der Böswilligen zu unterdrücken."

Unordnungen der schlimmsten Art sind am 29. August unter den Truppen, welche die Garnison von Metz bilden, ausgebrochen. Fast alle Regimenter haben sich empört und verlangten die Absetzung ihrer Offiziere; mittelst der Demonstrationen, womit sie ihr Begehren unterstützten, setzten sie es auch wirklich durch. Das Dragonerregiment begann am Sonnabend zu revoltiren. Die Entlassung seiner Offiziere wurde ihm bewilligt. Tags darauf kam es zur Parade, als ob nichts vorgefallen wäre. Dieses Beispiel blieb nicht ohne Folgen. Am Abend desselben Tages verfügte sich das 6. Artillerieregiment zu seinem Obersten, um die Fahne und die Regimentskasse wegzuholen. Die Thüren seiner Wohnung wurden erbrochen, alle Möbeln in derselben zerschlagen und zum Fenster hinausgeworfen. Erst gegen 11 Uhr waren die Zugänge zum Hause wieder frei, und die Nationalgarde stellte sich auf dem Quai auf, um neue Zusammenrottungen zu verhindern. Man versichert, in der Nacht vom Sonntag auf den Montag hätte sich ein Bataillon des 18. Linienregiments und das ganze 19.

Regiment ebenfalls revoltirt. Das 9. Artillerieregiment und das Geniekorps waren die einzigen, die dem Beispiele nicht folgten. Man glaubt, diese Unordnungen, welche die schlimmsten Folgen haben können, seien durch die treulosen Einflüsterungen von einigen Leuten, die nicht zur Armee gehören, veranlaßt werden.

Schaaren von Druckern haben sich heute nach den Bureau's mehrerer Journale, die mit mechanischen Pressen gedruckt werden, begeben, und die Druckereibesitzer mit Gewalt zwingen wollen, ihre Blätter in Zukunft auf gewöhnlichen Pressen abziehen zu lassen, damit eine größere Anzahl von Druckern Arbeit erhalte. Das Journal des Débats und der Courier français können in Folge dieses Umstandes morgen nicht ausgegeben werden. Der Constitutionnel hat mit den Abgeordneten unterhandelt, und versprechen müssen, er wolle sich von morgen an keiner Schnellpressen weiter bedienen; unter dieser Bedingung hat man ihm erlaubt, morgen erscheinen zu dürfen. . . Die Drucker sagten, sie wollten nichts weiter, als vom Könige eine Ordonnanz gegen den Gebrauch der Schnellpressen erwirken.

Eine bedeutende Anzahl von Eleven der medizinischen Schule hat, nebst einer Menge von Bürgern und Nationalgardisten, sich zur Wohnung des Hrn. Mauguin begeben und diesem Deputirten ihren Dank dafür ausgesprochen, daß er in der Sitzung vom 27. v. M. die Auflösung der „Kammer der Bourbons" vorgeschlagen und bei dieser Gelegenheit eine Rede gehalten habe, die ganz die Grundsätze und Wünsche der Französischen Jugend ausspreche.

Die Brigg „Adonis" brachte am 28. v. M. die Nachricht nach Toulon, daß bei ihrer Abfahrt von Algier (am 21. August) die Ernennung des General Clausel zum Oberbefehlshaber der Afrikanischen Armee daselbst bekannt gewesen sei. Die Krankheiten ließen zu dieser Zeit in der Armee nach.

Der zu Nantes erscheinende Ami de la Charte rügt, daß man zu Nantes und in den benachbarten Dorfschaften eine Menge von kleinen Druckschriften verbreitet, um den Meinungen der Absolutisten zu schmeicheln. Die Einwohner von Nantes, sagt er, wissen wohl, was sie davon zu halten haben; allein kann man vernünftiger Weise glauben, ein Gleiches werde bei den Dorfbewohnern der Fall seyn? Am verflossenen Sonntag schrieen Kinder und namentlich ein mit einer Trommel versehener Mensch laut ein Pamphlet aus, das eine „detaillirte Schilderung der Metzeleien und der Plünderung des erzbischöflichen Palastes" enthielt. Dieß Pamphlet indignirte Jedermann, und veranlaßte einen tumultuarischen Auflauf, der dem Ausbieter beinahe das Leben gekostet hätte. Man glaubte, diese Lektion würde die kongreganistischen und absolutistischen Besessenen bestimmen, mit Unruhestiftung aufzuhören; allein diese Herren verlieren den Muth nicht und verzichten nicht so schnell auf ihre strafbaren Hoffnungen. Gedachter Trödler hatte kaum die Stadt verlassen, als er seine Büchelchen schon wieder feil bot, von denen er, wenn er den Tag hindurch fortverkaufte, einige Tausende an die Landbewohner absetzen konnte. Da wir noch wenige Maires und Dorfbeamten haben, so kann es diesem Menschen nicht fehlen, Unterstützung und Aufmunterung selbst bei denjenigen zu finden, die sich seinem infamen Gewerbe widersetzen sollten.

Hr. Merlin, einer der Exilirten von 1815, ist hier eingetroffen.

In Amiens hat der Pöbel den Mehlhändlern die Fenstern ein- und mit Steinen nach der National-Garde geworfen.

Am 28. hat das Volk in Soissons wegen des Brodpreises Unfug verübt und die Korn-Agenz spolirt. Die National-Garde stillte noch den Lärm.

Die Portugiesischen Auswanderer in Frankreich, England und den Niederlanden haben ihren Beitritt zu dem Proteste erklärt, den die Abgeordneten Portugals wider jede Unterhandlung oder jeden Traktat ausgestellt haben, die die Anerkennung Don Miguels als Souverain von Portugal, oder die Aufhebung der konstitutionellen Charte Portugals bestimmen würden. Diese Schrift ist dem K. Brasil. Gesandten in London, Marquis v. Santo Amaro, zugestellt worden.

Der Brodpreis für die erste Hälfte des Septembers ist auf 80 C. herabgesetzt.

Der Temps vom 25. v. M. meldet, es seien 8 oder 10 Millionen in Golde bei einem unsrer ersten Banquiers angekommen, um durch Vermehrung des Umlaufsmittels die öffentlichen Verlegenheiten zu vermindern.

Zwei Häuser haben ihre Zahlungen einstellen müssen, wovon eines 400,000 Fr. in guten Valeurs zu liegen hat, die es nicht negociiren konnte. Die Zahl der Proteste ist ungeheuer, ein einziger Huissier hatte 160.

Die Regierung hat angeordnet, daß keiner der früheren Gendarmen in die neu zu bildende Municipal-Garde aufgenommen werden soll.

Das Nouveau Journal de Paris enthält Folgendes: „Heute Abend meldet man, daß Unordnungen in Nismes stattgefunden haben, deren Grund man einigen besoldeten Fremdlingen zuschreibt, die sich in die Stadt eingeschlichen haben. General Solignac ist auf der Stelle zum Befehlshaber der bewaffneten Macht des Departements und Herr Viennet, Bruder des Deputirten, zum Gouverneur der Stadt ernannt worden. Um denen, welche diese Unordnung zu verlängern suchen sollten, jede Hoffnung auf ein Gelingen ihres Benehmens zu rauben, haben die in Lyon garnisonirenden Truppen Befehl erhalten, sogleich dahin zu marschiren."

Der auf Befehl des Kriegsministers freigelassene General Despinois, dessen Versuch, einen Aufstand in der Vendee zu erregen, bekanntlich mißlang, ist am 28. v. M. in Rochefort, als er eben mit seinem Bruder in einem Wagen die Stadt verlassen wollte, von den gegen ihn höchst aufgebrachten Einwohnern angehalten worden. Nur mit Mühe gelang es der Polizei und der Bürgergarde, ihn zu retten; der kostbare Wagen des Generals wurde vom Volke nach dem Markte gebracht und dort zertrümmert und verbrannt. Am andern Morgen wurde der General in aller Frühe von der Nationalgarde in einem Miethswagen aus dem Thore gebracht und so der Wuth des Volkes entzogen.

Die Büsten des Generals Foy und Manuels wurden gestern von 200 Zöglingen der polytechnischen, der medizinischen und der Rechts-Schule einstweilen nach dem Stadthause gebracht.

Das Blatt, la révolution, tritt gegen die 221 zu Felde; die Tribune ist mit den Ministern Guizot, Broglie und Dupin unzufrieden.

In Montpellier ist noch derselbe Fremont Polizei-Commissair, der im Jahr 1815 den Marschall Ney verhaftete.

In mehrern hiesigen Zeitungen wird die Abschaffung der Reisepässe sehr dringend empfohlen.

Aus Avignon meldet man, der Handel fange an, lebhafter zu werden.

Am 1. d. wurde der Setzer Alex. Rouzée, der am 29. Juli im Kampfe für die Freiheit eine tödtliche Verletzung erhielt, zu Grabe bestattet. 1200 von seinen Kollegen und 700 National-Gardisten folgten der Leiche.

— Den 4. September. Der König führte gestern in einem vierstündigen Minister-Rathe den Vorsitz.

Bei den Deputirten war heute Petitionsbericht.

Der Moniteur enthält den langen Bericht der Herren v. Lobau, Audry de Puyraveau, v. Schonen und Mauguin Namens der gewesenen Municipal-Commission von Paris an den König, über ihre Verwaltung der Stadt während der hiesigen Revolutionstage.

Der diesseitige Botschafter am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf Rayneval, ist von Wien hier angekommen.

Der Präfekt, so wie der Polizei-Präfekt, haben sehr ernste Proklamationen an die Drucker erlassen, daß man, falls sie auf ihrem Sinne beharrten, sie mit Gewalt zu Paaren treiben werde. Die National-Garde begiebt sich überall hin, wo die unzufriedenen Arbeiter sich gewöhnlich versammeln, um die Ordnung zu handhaben.

Gestern Mittag griff eine Schaar von Leuten, die sich Arbeiter nannten, einen Posten der National-Garde an, dem aber die Nachbaren zu Hülfe kamen und sieben dieser Ruhestörer auf die Polizei-Präfektur brachten; es sollen fünf verkleidete Gendarmen darunter gewesen seyn; aber wo glaubt man die jetzt nicht zu sehen?

Es heißt, in dem letzten Ministerrathe sei der Graf von Barante, Pair von Frankreich, zum diesseitigen Botschafter am Londoner Hofe ernannt worden.

Die Nachricht von der Anerkennung der neuen Regierung durch England ist durch die Telegraphen nach den Departements befördert worden, mit dem Befehle, ihr die größte Oeffentlichkeit zu geben.

Schweiz.

Der Vorort frägt die Stände, welche an den Kapitulationen Theil nahmen: ob sie bezüglich auf den Empfang der Linienregimenter sich in Konferenz berathen oder ihm für die nöthigen Vorkehrungen Vollmacht und Auftrag geben wollen? Einzelne Haufen Gardesoldaten sind in den letzten Tagen Augusts in Basel und in Genf eingetroffen, meist in erbarmenswerthem Zustand. In Fryburg traf am 29. Aug. ein Detaschement von 80 ein, geführt von dem Offizier, der das Louvre vertheidigt hatte. Sie wurden mit Musik eingeholt. Ihr Zustand flößte allgemeines Mitleid ein.

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu No. 74. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 15. September 1830.)

Großbritannien.

London den 5. Septbr. Man erwartet, daß Lord Ponsonby in kurzem mit einer Special-Mission unserer Regierung nach Paris gehen werde. Derselbe hatte in diesen letzten Tagen häufige Zusammenkünfte mit dem Grafen v. Aberdeen.

Der Königl. Sächsische Kammerherr Graf v. Vitzthum ist nach Brigthon abgegangen. — Graf v. Aberdeen hatte, ehe er vorgestern dahin abging, eine Unterredung mit dem Spanischen Gesandten, Herrn Zea Bermudez.

Der Courier sagt: „Zu großer Zufriedenheit gereicht es uns, auf die beste Autorität gestützt, berichten zu können, daß die Französische Regierung, wiewohl sie von verschiedenen Seiten mächtige Aufforderungen erhalten hat, sich in die Angelegenheiten ihrer Nachbar-Staaten einzumischen, doch den ihr angemessenen Beschluß gefaßt hat, sich streng auf die Befestigung ihrer eigenen Institutionen zu beschränken und eben so wenig den Unterthanen anderer Länder beizustehen, wenn sie gegen ihre Regierungen sich auflehnen, als die Regierungen zur Bedrückung ihrer Unthertanen zu ermuntern. Die von Frankreich gegebene Zusicherung und das bisher beobachtete Verfahren sind von der Art, daß Alle, die bei der Sache interessirt sind, die Ueberzeugung erhalten haben, jenes Land werde keinen Versuch machen, sich auf Unkosten anderer Länder einen falschen Ruhm erwerben zu wollen; vielmehr wird die Französische Regierung durch beharrliche Festhaltung an dem Systeme, das sie bereits mit Erfolg angewandt hat, aller Wahrscheinlichkeit nach in den Stand gesetzt werden, die Stellung zu behaupten, zu welcher Frankreich, vermöge seiner Gebiets-Ausdehnung und Bevölkerung, berechtigt ist."

General Baudrand war von der Freundlichkeit und Herablassung unsers Monarchen sehr entzückt. Er ist einer von Napoleons alten Generalen und etwa 60 Jahre alt; seine Gesinnungen sind gemäßigt.

Der Oberst-Lieutenant Baker ist am 18. d. Mts. als Brittischer Gränz-Commissair nach Griechenland abgereist.

Der Markt zu Lynn war Dienstag ein Schauplatz des Aufruhrs und der Verwirrung, indem eine Schaar von Kohlen-Trägern die Müller zwingen wollte, den Mehlpreis um 10 Schilling auf den Sack zu erniedrigen. Einige Müller entkamen glücklich, andere aber, die in die Hände der zügellosen Bande fielen, wurden durch Drohungen gezwungen, den Preis wirklich um 7 Schill. zu ermäßigen.

Am vorigen Dienstage ist das Königl. Schiff „Britomart" von Lissabon in Plymouth angekommen. Es brachte 11 Offiziere und Matrosen mit, welche die Portugiesische Fregatte „Diana", 16 Engl. Meilen von Terceira, auf dem Schiffe „St. Helena" zu Gefangenen gemacht hatte und die bereits unter dem Vorgeben, daß sie Seeräuber seien, in Lissabon verurtheilt worden waren, auf Verlangen des „Britomart" aber diesem ausgeliefert worden. Die Leute beklagen sich sämmtlich über die Grausamkeit, mit der sie auf der Portug. Fregatte behandelt worden. Nächstdem, daß man ihnen nichts als Saubohnen mit Oel zu essen gegeben, habe man sie sogleich mit dem Degen oder dem Bajonnet zurecht gewiesen, sobald einer der Gefangenen mit dem andern gesprochen hätte. Nur das energische Auftreten des Capitain Johnson, vom „Britomart", der sie als Brittische Unterthanen reklamirte, habe sie vor ferneren Mißhandlungen in Lissabon geschützt.

Portugal.

Pariser Blätter berichten aus Lissabon vom 18. Aug.: „Die Aufregungen, welche die Nachrichten aus Paris hier hervorgebracht haben, sind noch keinesweges beschwichtigt. Das Geschütz des die Hauptviertel der Stadt beherrschenden Forts St. Georg ist nach der Stadt zu gerichtet worden, und die Fregatte „Diana", von 48 Kanonen, hat sich vor dem Platz Ferreiro do Paco, dem Hauptschauplatz der Volks-Bewegungen, vor Anker gelegt. Einem Gerüchte zufolge hat sich die Garnison von Almeida empört und sich der Kriegs-Vorräthe, so wie des Geschützes des Platzes, bemächtigt. Eine Englische Fregatte ist im Tajo vor Anker gegangen, um die Auslieferung der vom Blokade-Geschwader vor Terceira weggenommenen Englischen Schiffe zu verlangen."

Dänemark.

Kopenhagen den 4. Sept. Am 30. v. M. ist nordwärts her ein Russisches Geschwader unter Befehl des Commandeurs Lücke hier vorbeigesegelt; es bestand aus den Fregatten „Prinz Avanski" (Flaggschiff) von 44 Kanonen und 350 Mann, Capt.

Jeskow, und „Anna" von 44 Kanonen und 350 Mann, Capt. Cillie Iwanitsch, nebst der Brigg „Ajaxs" von 20 Kanonen und 150 Mann, Capt. Iwanow. Sie waren nach Island gewesen und von da nach Brest gesegelt.

Am 31. v. M. kamen von der Nordsee her zwei Kaiserl. Russische Linienschiffe und eine Fregatte hier in der Rinne zu Anker und gingen am 1. d. Nachmittags nach der Ostsee ab.

Deutschland.

Braunschweig den 8. September. Furchtbare und betrübende Ereignisse haben hier stattgefunden. Die niedrige Volksklasse war, aus irgend einer Veranlassung, mit den Truppen handgemein geworden, die keinen Befehl hatten, zu feuern, und daher von der, in immer größere Wuth gerathenen, an Zahl ungeheuer vermehrten Volksmasse in den Schloßgarten zurückgedrängt wurden. Berauscht von diesem Erfolge brach der Pöbel in das Herzogliche Schloß (welches, so wie die Stadt, der Herzog verließ) und steckte es endlich sogar in Brand, so daß es mit den darin enthaltenen Kostbarkeiten, leider! in Flammen aufgegangen ist. Der Pöbel schien nun zu immer weiterem Unfuge schreiten zu wollen, allein es hatte sich zur Wahrung der allgemeinen Sicherheit unterdessen eine bewaffnete Bürgermacht unter Anführung der geachtetsten und angesehensten Einwohner gebildet, die, um sich für jeden Fall stark genug zu sehen, das Militär auffordern ließ, mit ihr gemeine Sache zu machen. Dieses ließ sich dazu willig finden und so wird hoffentlich weiterem Unglück nun vorgebeugt seyn.

Eine Proklamation, von den Magistratsgliedern HH. Bode und Steffer und dem General v. Hertzberg unterzeichnet, ruft die Einwohner zur Ruhe auf und enthält die nothwendigsten Polizeiverfügungen zu deren Erhaltung, als, daß jeder seine Leute zu Hause halten soll, nach 5 Uhr Abends nirgend mehr als drei Personen auf den Straßen sich zusammen befinden sollen, die Straßen gesperrt sind und dergleichen mehr.

Leipzig den 4. Sept. Die öffentliche Ruhe ist leider auch hier auf einige Augenblicke gestört worden. Der Pöbel versammelte sich gestern Abend vor dem Hause des hiesigen Polizei-Directors und warf sämmtliche Fenster desselben ein. In Folge der nachdrücklichen Maaßregeln von Seiten der Behörden wurde das Gesindel auseinander getrieben und Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Acht schwer Verwundete sind in das hiesige Lazareth gebracht worden.

— Den 6. Sept. Die so ernstlichen Unruhen am Sonnabend gingen zuerst von den Handwerkern aus, die mit Rath und Polizei unzufrieden waren. Der zahlreich versammelten Bürgerschaft wurde nun die Absetzung einiger Polizei-Angestellten zugestanden. Die Versammlung schloß erst beim Einbruch der Nacht. Vor dem Rathhause waren Massen Volks beisammen, lärmten schrecklich und durchzogen auf die Nachricht von den erlangten Bewilligungen mit fürchterlichem Jubel die Straßen. Unser Militair, aus zwei Reuter-Schwadronen bestehend, konnte dem Unfuge nicht steuern. Das Volk der niedrigsten Klassen war durch Gesindel von den Dörfern verstärkt, stürmte nun die Häuser der gedachten Beamten, zertrümmerte alles und warf es zum Fenster hinaus. Dann wandte sich der Haufe nach dem nahen Landhause eines Senators, der kaum Zeit hatte, sich und seine Familie zu retten. Es ward förmlich spolirt und selbst das Dach abgedeckt. Die Brockhausschen Schnellpressen, so wie eine Wollspinnerei, wurden nur durch Zufall und Geistesgegenwart gerettet. Auch fünf Bordelle wurden gänzlich zerstört. Die, vorhin selbst unzufrieden gewesenen Bürger erkannten endlich die allgemeine Gefahr und gestern früh ward eine Bürgergarde errichtet; jeder bewaffnete sich so gut als möglich. Auch die Studenten bildeten gleichfalls ein Corps und würkten vorzüglich zur Herstellung der Ruhe, die nun ungestört blieb. Wegen der Revue liegen die Truppen weit von hier, die nächste Infanterie acht und zehn Meilen; bis heute Abend wird jedoch die Garnison bis 200 Mann stark, da alles auf Wagen hergeschafft wird.

— Den 7. Sept. Die heutige Leipziger Zeitung meldet: „In unserer Stadt haben leider am 2. und 3. d. M. unruhige Auftritte stattgefunden, wobei fast sämmtliche Laternen hiesiger Stadt zertrümmert und in mehreren hiesigen Wohnungen die Fenster eingeworfen worden, weitere Excesse und aufrührerische Bewegungen aber nicht eingetreten sind. Nur jüngere der arbeitenden Klasse angehörige Personen waren die Ruhestörer. Jenen beiden unruhigen Abenden folgten aber leider am Abende des 4. d. weit gröbere Excesse eines aufrührerischen Volkshaufens, der mehrere hiesige und in der Umgebung der Stadt liegende Wohnungen plünderte und zerstörte, und dessen Frevel erst spät in der Nacht aufhörten. Zu Wiederherstellung der Ordnung ist am 5. d. ein starkes Kavallerie-Kommando in unsere mit keiner Garnison belegte Stadt eingerückt, auch ist am nämlichen Tage eine sehr zahlreiche Sicher-

heitswache von den rechtlichen Einwohnern aller Stände errichtet worden, durch deren große und rühmliche Thätigkeit nicht nur seitdem die Ruhe aufrecht erhalten worden ist, sondern auch mit Sicherheit zu hoffen steht, daß jene vom besten Geiste beseelten Einwohner, in Verbindung mit dem Militair und den für Aufrechthaltung der Ordnung äußerst thätigen Studirenden und Akademikern, die fernere Ruhe unserer sonst so friedlichen Stadt ungestört erhalten werden. Gestern Vormittags traf eine Kön. Kommission von Dresden ein, um die vorgefallenen Excesse und deren Veranlassung zu erörtern.

Frankfurt den 6. Sept. Se. Exc. Hr. v. Jordan, Königl. Preuß. wirklicher Geheimer Rath, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Sächs. Hofe, ist hier eingetroffen.

Aus Brüssel und Antwerpen sind heute weder Zeitungen noch Briefe hier eingetroffen. Das einzige uns zukommene Journal ist der „Courier de la Meuse.“

München den 6. Sept. Se. Majestät der König haben eine Fußreise nach Gastein unternommen, von welcher Allerhöchstderselbe am 10. Sept. nach Berchtesgaden zurückkehren wollte. Außer den im Gefolge befindlichen Kavalieren werden Se. Majestät blos von zwei das Gepäck tragenden Lakaien begleitet.

Ein Königl. Reskript vom 24. August enthält Folgendes: „Seit einiger Zeit kommen Uns wiederholt anonyme Eingaben und Anzeigen zu, die Unser Mißfallen um so mehr erregen mußten, da deren Verfasser nach dem Inhalte und deren eigener Angabe bei der Rechtspflege angestellt seyn sollen. So gern Wir jeder mit Offenheit gemachten und mit Gründen belegten Anzeige jederzeit Gehör geben werden, so können Wir nicht solchen namenlosen Anschuldigungen irgend einen Werth beilegen und werden daher dieselben ungelesen vernichten. Am meisten aber versehen Wir Uns zu Unsern Justizbeamten, daß dieselben, wenn sie Uns eine Anzeige zu machen haben, solches mit Offenheit, nicht unter der Hülle der Namenlosigkeit, thun und hierdurch beweisen werden, daß sie des Vertrauens, welches Wir in sie setzen, würdig sind und sich nur von Rechtsliebe, nicht von Selbstsucht, bestimmen lassen.“

Hamburg den 10. September. Mit dem Dampfschiff Beurs van Amsterdam sind gestern aus der Trave nach St. Petersburg Adm. Codrington, der Kaiserl. Russ. Oberhofmeister Graf von Laval, der Kaiserl. Russ. Gen. Lieut. v. Friederici u. A. m. abgegangen.

Der berühmte Sieger von Navarin, Admiral Codrington, ist auf der Reise nach St. Petersburg in unserer Stadt angelangt.

In einem Schreiben aus Pto. Cavello vom 16. Juli wird gemeldet, daß alle Unruhen im Innern Venezuelas beigelegt waren und man wissen wollte, Gen. Bolivar habe sich in Carthagena nach Jamaika eingeschifft.

Oestreichische Staaten.

Wien den 7. September. Der Oestr. Beob. enthält Folgendes: „Se. Majestät der Kaiser haben dem Königlich-Französischen General-Lieutenant Grafen Belliard am 4. d. M. zu Schönbrunn eine Audienz zu ertheilen geruht, in welcher derselbe das Schreiben, mittelst dessen Se. Majestät der König Ludwig-Philipp seine Thronbesteigung gemeldet, zu überreichen die Ehre hatte.“

Türkei.

Die Zeitung von Corfu vom 14. August meldet über die Vorfälle in Albanien: „Reisende, die vom gegenüber liegenden Kontinent des Epirus hier angekommen sind, versichern, daß die energischen Maaßregeln, welche der Seraskier Reschid-Pascha auf Befehl des Sultans gegen die aufrührerischen Albaneser ergriffen hat, bereits ihre Wirkungen zu äußern anfangen. Die Häupter der Albanesischen Soldateska, welche so lange Zeit hindurch verschiedene Distrikte des Epirus durch alle Arten von Ausschweifungen und Gewaltthaten verheerten, empfangen nun den wohlverdienten Lohn ihrer schändlichen Missethaten. Der Pascha von Janina (Emin Pascha), Sohn des Seraskiers hat vor einigen Tagen zwei jener Häuptlinge, nebst einigen ihrer Anhänger enthaupten lassen; gleiches Schicksal hat in Monastir, wo der Großwesier sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, die Haupt-Anstifter des Aufstandes in Albanien getroffen.“

Bucharest den 15. August. Eine Verordnung unserer Regierung hat die Organisirung eines regelmäßigen Militairs befohlen, dessen Stärke vorläufig 6000 Mann betragen soll. Dieses Corps ist bereits durch die thätige Mitwirkung der Russischen Offiziere, deren viele mit Erlaubniß ihrer Regierung bei demselben eintrafen, vollkommen exercirt. — Die Russischen Truppen schicken sich an, die Wal-

lachei zu räumen; bereits ist mit Fortschaffung des schweren Geschützes der Anfang gemacht worden. — General Roth ist zum Gouverneur in Silistria bestimmt, welche Festung, wie bekannt, bis zu völliger Tilgung der Kontributionsforderung von Russischen Truppen besetzt bleibt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 11. Sept. Des Königs Majestät hielten heute Vormittags in der 10. Stunde große Parade über die zur hiesigen Garnison gehörigen Truppentheile ab. Dieselben waren kolonnenweise längs dem Zeughause, dem Universitäts-Gebäude, nach den Linden hin und auf dem Opernplatze aufgestellt. Nachdem Se. Majestät an den Spitzen der Kolonnen vorübergeritten waren, ließen Allerhöchstdieselben Ihnen zur Seite den Kaiserl. Russischen Feldmarschall, Grafen von Diebitsch-Sabalkanski die Truppen an sich vorüberdefiliren; auch das Kadetten-Corps marschirte, auf desfallsigen Befehl Sr. Majestät, mit vorbei. — Die schönste Witterung begünstigte diese militairische Festlichkeit, und das zahlreich versammelte Publikum benutzte jeden Moment der Nähe des verehrten Monarchen, um Höchstdemselben die Gefühle der ehrfurchtsvollen Liebe freudig an den Tag zu legen.

Der kommandirende General des 7. Armee-Corps, Herr General-Lieutenant von Müffling Excellenz, hat nach Beendigung der diesjährigen Uebung desselben unterm 4. d. nachstehenden Tagesbefehl zu Lippstadt erlassen: „Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm haben sich mit Zufriedenheit über das 7te Armee-Corps ausgesprochen, und dieses günstige Urtheil verdankt das Corps wohl vorzüglich der Ordnung, der Disciplin und dem Geist der Ehre, welcher sich bei jeder Gelegenheit zeigte. — Die Soldaten der Linie wie der Landwehr haben sich überzeugt, daß ihre Offiziere für ihr Wohl sorgen, so viel es irgend möglich ist, und daß sie ihnen ein Vorbild sind, wo Beschwerden ertragen werden müssen. — Die Offiziere haben sich überzeugt, daß ihre Soldaten ohne weichliche Klagen Anstrengungen zu überwinden wissen und sich immer gleich bleiben in Gehorsam und Erfüllung ihrer Pflichten. — So knüpft sich gegenseitiges Vertrauen fest und fester, und so erwirbt sich ein Armee-Corps den Beifall seines erhabenen Monarchen.

von Müffling."

Aus Achen vom 6. d. meldet die dasige Zeitung: „Vorgestern rückten die erwarteten Truppen unter dem Befehle des Herrn General-Majors von Pfuel hier ein und sind zum größern Theile in die Umgegend verlegt worden. — Der kommandirende Herr General mit seinem Stabe, so wie auch die sämmtlichen Corps-Befehlshaber, blieben in unserer Stadt, welche nunmehr eine Besatzung von Kavallerie, Artillerie und Infanterie enthält. — Gestern wurde ein Ausländer verhaftet, der zu den hier vorgefallenen Unruhen durch Goldvertheilung ꝛc. mitgewirkt haben soll.

In Paris wird jetzt ein Stück gegeben, bei dem das ganze Publikum beständig in lautestes Lachen ausbricht. Ein Höfling von Carl X. ist krank; der Arzt giebt ihm eine Medizin; man vergreift sich, und giebt ihm eine Opiumflasche. Der Mann verschläft 10 Tage. Es sind grade die, in welchen die letzte Revolution vorgeht. Der Bediente tritt mit der dreifarbigen Kokarde herein u. s. w.; kurz es treten die komischesten Gegensätze des alten Hoflebens mit der neuen Ordnung der Dinge in rascher, ergötzlicher Wechselwirkung vor die Augen der lachenden Zuschauer.

Die „Neue Speyerer Zeitung" widerspricht der erdichteten Nachricht des Constitutionnel, und sagt, daß durch die neuesten Ereignisse in Frankreich die Ruhe in Rheinbaiern nicht einen Augenblick gestört worden sei, und daß man dort (wie überall in Baiern) nichts lebhafter wünsche, als die Erhaltung des Friedens und der gesetzlichen Ordnung.

(2te Beilage.)

Bekanntmachung.

Das Dominium Sulencin im Schrodaschen Kreise, beabsichtigt, die auf die Waldungen dieses Guts bewilligten und eingetragenen Pfandbriefe, im Betrage von 875 Rtlr., abzulösen.

Der Vorschrift des §. 41. unserer Kredit-Ordnung gemäß, werden daher nachstehende auf Sulencin Schrodaer Kreises eingetragenen Pfandbriefe, als:

Nro. 30. über . . . 500 Rtlr.
Nro. 36. über . . . 250 Rtlr.
Nro. 56. über . . . 100 Rtlr.
Nro. 86. über . . . 25 Rtlr.

hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, solche nebst Zins-Coupons spätestens bis zum 10. Januar 1831. an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Betrage nebst Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Im Fall die Inhaber dieser gekündigten Pfandbriefe der gegenwärtigen Aufforderung nicht genügen sollten, so haben dieselben zu gewärtigen, daß die von Weihnachten d. J. ab, laufenden Zinsen dieser Pfandbriefe nicht ferner gezahlt, und daß die, für die gekündigten, auszutauschenden andern Pfandbriefe auf ihre Gefahr und Kosten werden asservirt werden.

Posen den 6. Juli 1830.

General-Landschafts-Direktion.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkaufe des hieselbst in der Wronker-Straße sub Nro. 302. belegenen, zur Konkurs-Masse des verstorbenen Salz-Inspektors Carl Ludwig Maschwitz gehörigen, gerichtlich auf 3451 Rthlr. 6 ggr. abgeschätzten Grundstücks, haben wir einen anderweitigen Termin auf

den 16ten November c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Parteienzimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht rechtliche Umstände eine Aenderung nothwendig machen, daß die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden können, und daß im früheren Subhastations-Termine den 22. September pr. ein Gebot von 1200 Rthlr. abgegeben worden ist.

Zu diesem Termine wird auch zugleich der seinem Aufenthalts-Ort nach unbekannte Michael von Ciszewski, zur Wahrnehmung seiner Gerechsame, wegen der ex cessione des Jakob Hirschel Sachs zu Posen, an ihn geliehenen 1000 Rthlr. des Rubr. III. Nro. 1. eingetragenen Kapitals von 5000 Rthlr., und unter der Verwarnung vorgeladen, daß im Fall seines Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, so wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Dokumente bedarf, verfügt werden wird.

Posen den 24. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auktion von Pferden aus dem Königl. Landgestüt.

Den 27sten September c. Vormittags 9 Uhr sollen in der Militair-Reitbahn zu Posen zehn Hengste und sechs Stuten aus dem Königl. Land-Gestüt zu Zirke öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Die Pferde sind zwei Tage vorher, nämlich am 25sten und 26sten September c. im Stalle des 6ten Ulanen-Regiments zu Posen zu besichtigen, auch die daselbst ausgelegten Nationale der Pferde, so wie sonstige Bedingungen einzusehen.

Zirke den 6. September 1830.

Königliches Landgestüt des Großherzogthums Posen.
Der Landstallmeister
v. d. Brinken.

Anzeige

von der Errichtung einer Heilanstalt für Verwachsene (Orthopädisches Institut) in Posen am Wilhelms-Platze No. 134. A.

Zurückgekehrt von einer wissenschaftlichen Reise, die ich in Hinsicht einer gründlichen Kenntnißnahme von den Einrichtungen und Behandlungsweisen in den berühmtesten orthopädischen Instituten Deutschlands, Frankreichs, Holland, Hamburg, Lübeck und den Niederlanden unternommen habe, zeige ich hiermit an, daß ich vom 1sten Oktober d. J. Verwachsene in mein Haus aufnehme, und nach den neuesten, leichtesten und bewährtesten Methoden und Erfahrungen behandeln werde.

Die Gebrechen des kindlichen und jugendlichen

menschlichen Körpers, welche in meinem Institute behandelt werden sollen, sind folgende:

1) Der schiefe Hals.
2) Verkrümmungen des Rückgrades: Buckels nach der Seite, nach hinten oder vorn.
3) Verkrümmungen des Armes, Ober- und Unterschenkels.
4) Klumpfüße, Plattfüße jeder Art.
5) Kontrakturen oder Unbeweglichkeiten der Gelenke der Ellenbogen, Hände, Finger, Ober- und Unterschenkels.
6) Verkürzung der großen Fersen-Sehne.

Die Bedingungen, unter welchen Kranke oben erwähnter Art in das orthopädische Institut aufgenommen werden, sind bei mir zu erfragen.

Posen den 9. September 1830.

Dr. Jagielski,
praktischer Arzt, Operateur, Geburtshelfer und Hebammenlehrer.

Dr. Wilhelm Freund's
Pensions-Anstalt für israelitische Knaben in Breslau.

Neben meiner, seit mehreren Jahren bestehenden Privat-Unterrichts-Anstalt, in welcher außer den rein wissenschaftlichen Gegenständen auch in mehrern neuern Sprachen, namentlich im Französischen und Polnischen, Unterricht ertheilt wird, habe ich, von der Nothwendigkeit eines solchen Instituts in einer Hauptstadt überzeugt, nunmehr auch eine Pensions-Anstalt für israelitische Knaben errichtet; welches ich auswärtigen resp. Familienvätern hiermit zur geneigten Beachtung ergebenst anzeige.

Breslau den 10. September 1830.

Wilhelm Freund,
Doktor der Philosophie und Vorsteher eines Lehr-Instituts für Knaben.

Die Wellersche Abendgesellschaft nimmt, dem allgemeinen Wunsche gemäß, schon künftigen Freitag als den 17ten September im vorjährigen Lokale ihren Anfang, welches den geehrten Herren Theilnehmern der gedachten Gesellschaft hiermit ganz ergebenst angezeigt wird.

Posen den 15. September 1830.

Neue vorzüglich gute Holländische Heringe empfehlen zu 2 sgr. das Stück Gebrüder Bley, Neuen Markt am Bergerschen Hinterhause in der Eckbude, und Kloster-Straße No. 188.

Anzeige.

Meinen geehrten Herren Wein-Abnehmern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Reisender, Herr Senftleben, Anfangs Oktober Ihnen seine Aufwartung machen und sich Ihre Befehle für mich erbitten wird.

Stettin den 15. September 1830.

Carl Brede.

Neue Zusendungen von allen Sorten ächter Leinwand, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, schmale und breite Batiste, Indiennes u. s. w. empfing wieder in schönster Auswahl die Leinwand-Handlung von Gustav v. Müller,
Friedrichsstraßen-Ecke No. 288.

Schöne Thüringer Fußdecken empfing in allen Breiten Gustav v. Müller.

Börse von Berlin.

Den 11. September 1830.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	97¼	96½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	100	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	100	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830.	4	92½	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	96¾	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	96¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99¼	—
Königsberger dito	4	97	—
Elbinger dito	4½	99	—
Danz. dito v. in T.	—	36	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	98½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	100	—
Ostpreussische dito	4	100¼	—
Pommersche dito	4	105⅜	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105¾	—
Schlesische dito	4	107	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	70	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	71	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	18½
Neue dito	—	—	19½
Friedrichsd'or	—	13⅙	12⅔
Disconto		5½	6½
Posen den 14. September 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	99½	—